

Grundsätze der funktionalen Stimmbildung

Cornelius L. Reid

Die Absicht funktionaler Stimmbildung ist, der Stimmpädagogik eine rationale Grundlage zu geben, bei der der Blickwinkel von der Ästhetik weg hin auf die Funktion der Stimme verlagert ist. Der erste Schritt ist deshalb die Definition von *Stimme*.

Stimm-Definition

Stimme ist Wahrnehmung von Luftbewegung. Die Bewegungsfrequenzen oder die Schwingungen werden als Tonhöhe wahrgenommen. Diese Schwingungen besitzen keine eigene mechanische Funktion, sondern sind das Ergebnis der Aktivität der fast gänzlich unwillkürlichen Kehlkopfmuskulatur, deren Spannung diejenigen Knorpel bewegt, die die physischen Dimensionen der Stimmlippen bewirken. **Das Ziel** funktionaler Stimmbildung ist, die muskulöse Bewegung an der Klangquelle zu verbessern und damit eine freie Stimmgebung zu erreichen, so dass die Stimme sich dem Klangkonzept (der Klangvorstellung) unterordnet.

Das Problem bei der Stimmbildung besteht darin, dass innerhalb des komplizierten Kehlkopfmuskelsystems die meisten dieser Systeme unwillkürlich arbeiten und bewusste und willentlich gesteuerte Kontrollsysteme nicht möglich sind!

Die **Lösung** für dieses Problem liegt in der speziellen Auswahl von Übungen, die wie ein Kontrollsystem über die stimmlichen Umgebungsbedingungen wirken.

Alle organischen Systeme werden von der Umgebung, der sie ausgesetzt sind, beeinflusst, reguliert und kontrolliert. Bestimmte Kombinationen von Tonhöhe, Lautstärke und Vokal stellen diese stimmliche Umgebung dar.

Die Kontrolle über die stimmlichen Umgebungsbedingungen

Die Interaktion zwischen der Stimmübung oder einer musikalischen Phrase und dem Stimmmechanismus ist die größte Kontrolle (der größte Kontrollmechanismus) über die Umgebungsbedingungen bei der Stimmgebung.

Immer wenn die Stimmlippen ihre Länge, Masse und Spannung als Antwort auf die zahlreichen Kombinationen von Tonhöhe, Lautstärke und Vokal verändern, ist Kontrolle vorhanden. Sobald man die Tonhöhe und/oder die Lautstärke verändert, werden die Stimmlippen ihre physische Dimension dementsprechend anpassen. Dies bedeutet, dass die antagonistischen (gegensätzlichen) Kontraktionen der Muskelsysteme, die direkt auf die Stimmlippen einwirken und ihre Vibrationsfähigkeit aufrecht erhalten, durch entsprechende Veränderung ihrer Spannungsverhältnisse diesen Wechseln entgegenkommen.

Ändert man beispielsweise den Vokal, werden sich sowohl die Form des Vokaltraktes als auch die entsprechenden Konfiguration der Stimmlippen ändern; jede Änderung hat unmittelbaren Einfluss auf die Stimmlippeneigenschaft.

Ihre Parallele zur Mechanik

Die Mechanismen, die daran beteiligt sind, Zugang zu den unwillkürlichen, als Stimmlippenspanner und -dehner fungierenden Kehlkopfmuskeln zu finden, sind mit dem Prinzip eines Kombinationsschlusses vergleichbar. Wenn man die richtige Zahlenkombination wählt (hier die richtige Auswahl der Tonhöhe, Lautstärke und Vokal), fällt der Riegel und das Schloss geht auf. Der entscheidende Faktor hierbei ist, die richtige Kombination zu kennen.

Ihr Klangideal

Ein Klangideal kann nicht losgelöst von der Freiheit der Tonerzeugung und einer differenzierteren Vorstellung von Klangeigenschaften betrachtet werden. Die Entwicklung der Gesangstimme ist deshalb nicht eine Frage der Ästhetik sondern eine Frage der Funktionalität. Es ist die freie Funktion der Stimme, die ein ästhetisches Ideal erst möglich macht.